

Lloyd George und Millerand einigen sich

Pariser Meldungen zufolge wurden Deutschlands jüngste Forderungen abgewiesen.

London, 24. April. - Depesch einer Neuigkeitsagentur melden aus San Remo, daß sich die Premierminister Lloyd George und Millerand auf Fragen, die Bezug auf die Entlohnung Deutschlands, Schadenersatzleistungen und einheitsliches Vorgehen der Alliierten haben, einigten. Das Heberkommen wurde nach einer heftigen zweitägigen Konferenz erzielt.

Paris, 24. April. - Die Konferenz der Premier der die Forderung der Deutschen, ein Heer von 200,000 Mann zu unterhalten, abgewiesen. So meidet eine Rettungsboje aus San Remo. Marshall hoch war willens, den Deutschen ein Heer von 200,000 Mann zu belassen, vorausgesetzt, dasselbe setzt sich aus Freiwilligen der Nationalgarde zusammen. Eine 200,000 Mann zählende Armee aus ausgebildeten Soldaten aber sei den Alliierten gefährlich. Auch müsse sich der deutsche Generalstab auflösen.

Amerika's Handel mit Deutschland

New York, 24. April. - Die erste unter dem Edge-Gesetz zur Erleichterung der Kredite für den amerikanischen Außenhandel gegründete Bank ist organisiert worden. Es ist die First Federal Banking Association, die von der Bundes-Reservebehörde Erlaubnis erhalten hat, Geschäfte zu betreiben. Sie wird ihren Betrieb Anfang Juni in der Wall Str. eröffnen. Das Kapital ist auf \$2,100,000 angesetzt und von einem Kontorium bestehender und auswärtiger Banken gesammelt worden. Das Edge-Gesetz löst den amerikanischen Ausfuhrhandel dadurch erleichtert, daß es Kredite für den Export möglich macht. Der Handel mit Deutschland und anderen europäischen Ländern ist bisher durch die Hindernisse, die der Gewährung von Krediten im Wege standen, stark behindert worden.

Aus Berichten, die das Handelsdepartement der Regierung erhalten hat, geht hervor, daß eifrig an dem Wiederaufbau des deutschen Handels mit den Vereinigten Staaten gearbeitet wird. In Deutschland wird ein größerer Geschäftsfeldzug geplant, um die Handelsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten zu verbessern. Der deutsche Handel nach hier ist von Monat zu Monat erheblich gestiegen. Für die Geschäftskampagne werden Handelsfirmen und Finanzgruppen organisiert. Die Aufbesserung der Baluta ist einer der Hauptziele. Von Amerika wird Deutschland Brotgetreide und Rohstoffe kaufen. Als Gegenleistung dafür ist eine Ausfuhr von Fertigfabrikaten geplant.

Zu Verbindung hiermit wird auf die Bestrebung hingewiesen, den früheren Hamburger Seehandel durch Schiffe amerikanischer Flagge neu zu beleben. Ueber diesen Plan ist bereits des öfteren ausführlich berichtet worden. Generaldirektor Cuno der Hamburger Linie befindet sich jetzt in den Vereinigten Staaten und leitet persönlich die Verhandlungen über diesen Plan. Die Bundes-Schiffahrtsbehörde hat sich nunmehr endgültig entschlossen, die beschlagene deutsche Dampfer unter der amerikanischen Flagge in Dienst zu stellen, da der von W. A. Stewart gegen den Verkauf der Dampfer erwirkte Einhaltsbefehl so gut wie permanent ist. Die Dampfer, darunter "Deviation", "George Washington" usw., sollen wieder als erstklassige Postdampfer hergerichtet und den friedlichen Handelsverkehr gewidmet werden. Sie dienen vorläufig noch dem Kriegsdienst als "Truppentransportdampfer", aber diesen Dienst sollen sie einstellen, wenn die neuen Transpordampfer in der Fog Island Werft fertig werden.

Der Staaten erkennen Republik Armenien an

Washington, 24. April. - Staatssekretär Cobby hat heute dem biesigen Vertreter Armeniens Badermahjan eine Note zukommen lassen, in welcher die Ver. Staaten die Republik Armenien anerkennen.

Wilson unterzeichnet Postamts-Vorlage

Washington, 24. April. - Präsident Wilson hat heute die Postamt-S-Bestimmungs-Vorlage unterschrieben. In derselben ist auch die Einrichtung des transkontinentalen Postluftverkehrs vorgelesen.

Gener französischer Arzt, der behauptet, er habe ein Mittel gegen die Schlafkrankheit entdeckt, welches das Fieber wegwirft. Es entwickelt sich zu einem giftigen Stoff, den man nicht einatmen sollte.

Herausgeber der "Omaha Tribune" 45 Jahre alt

Seute erreichte Herr Val. J. Peter, Herausgeber der Omaha Tribune, den 45. Meilenstein seines Erdendallens. Möge er seiner Familie, seinen vielen Freunden im besondern und dem Deutschstum im allgemeinen noch lange erhalten bleiben; möge die Tribune unter seiner genialen Leitung blühen, wachsen und gedeihen. Das wünscht von ganzem Herzen das Personal genannter Zeitung.

New York's Senat nimmt Bier-Vorlage an

Albany, N. Y., 24. April. - Der Staats-Senat hat gestern mit 47 gegen 23 Stimmen die Vorlage, wonach in Staat New York Bier von 3.75 Prozent Alkoholgehalt gebraut und verkauft werden darf, angenommen. Die Bill wird gegenwärtig vom Hauskomitee für Regeln in Erwägung genommen, um baldigst einkündigt zu werden.

Bryan schwilt die Heldenbrust

St. Paul, Minn., 24. April. - William Jennings Bryan hat sich frühzeitig auf den Weg nach San Francisco gemacht. Er ist hier auf seinem Weg nach der Westküste eingetroffen. Er erklärte: Der Friedensvertrag wird, wenn er nicht vorher vom Senat ratifiziert wird, die hervorstechendste Frage des Wahlschlusses werden. Ich glaube, daß ich von der Politik so viel vertriebe als irgend ein anderer und werde nach San Francisco gehen, um alles zu tun, was ich bei einer großen Gelegenheit tun kann.

Methoden der Kaffeezubereitung. Die Araber, die, wie alle Orientalen, die Gewohnheit haben, den Kaffee mit zu genießen, bereiten ihn in folgender Weise: Die rasch gebrannten Bohnen werden nach dem Auskühlen in einem Mörser fein gestoßen, dann in einer leeren Wechanne solange der Hitze ausgesetzt, bis sie zu dichten anfangen. Nachdem man etwas kochendes Wasser darüber gegossen hat, legt man die Masse über starkes Feuer und rührt den Brei mit einem Löffel, bis der Kaffee hochaufsteigen beginnt. Diesen Moment muß man genau abpassen; der Kaffee muß in die Tassen gegossen werden, ehe er zum Kochen kommt, weil er sonst seinen besten Geschmack verliert. Ein anderes Kaffeerezept der Araber, die übrigens auch Moslemsamen als hochgeachtete Ingredienz verwenden, ist folgendes: Man mischt 2 Unzen getrocknetes Kaffeepulver für jede Tasse ab und drückt es mit Hilfe eines Löffels in einen Beutel, der in einem Gefäß frei aufgehängt wird. Hierauf läßt man ganz allmählich lares kaltes Wasser durch das Kaffeepulver durchfließen. Die Flüssigkeit, die auf diese Weise entleitet, wird dann in Wasserbecken heiß gemacht. Der also bereitete Kaffee soll sich vor dem gewöhnlichen durch seinen Mangel an Bitterkeit auszeichnen, da nur kochendes Wasser die Bitterstoffe zu lösen vermag. Zu übrigen ist er reich an aromatischen und nervenregenden Bestandteilen.

Julius von Siebig gibt folgende Vorschrift für die Kaffeebereitung. Dreierhalb des Kaffeepulvers lasse man mit dem nötigen heißen Wasser 14 Minuten lang kochen, worauf man das zurückgehaltene Bierle ebenfalls hinaufschüttet, den Kaffeefilter vom Feuer zurückzieht, um seinen Inhalt von 5-6 Minuten lang ziehen zu lassen. Hierauf rührt man die Masse um, was zur Folge hat, daß sich das Kaffeepulver zu Boden setzt, so daß man das Getränk abgelenken kann. Gleichwohl aber, nach welcher Richtung hin sich der Geschmack neigt, die Hauptfrage ist, daß man den Kaffee nicht zu stark trinkt, und auch im Quantum Maß hält. Zwei Tassen beim Frühstück und eine Tasse nach der Hauptmahlzeit, dagegen dürfte auch der strengste Arzt nichts einzuwenden haben.

Das Aufdämpfen von Kleiderstoffen. Das Kleiderstück muß getrennt, gut ausgedünstet und von allen Flecken befreit werden. Nun wird ein großes altes eisernes Bügelleisen glühend gemacht, auf eine Platte aus Eisen oder Blech gelegt und mit einem alten nassen Tuch bedeckt. Ueber den aufsteigenden Dampf sieht man den Stoff langsam hin und her, und zwar zuerst mit der rechten, dann mit der linken Seite. Während des Dämpfens muß man den Stoff ein- bis zweimal dem Strich nach bürsten und an den gedrückten oder verknähten Stellen die Fäden zu heben suchen.

Wenn das Büchlein abgehört durch fettige Stoffe verstopft ist, so gieße man Acetone hinein, welches das Fett wegwirft. Es entwickelt sich zu einem giftigen Stoff, den man nicht einatmen sollte.

Der Richter und sein Lebensretter.

Stizze von Wilhelm W. Friz.

Als Schumann den Gerichtssaal betrat und der ihm erteilten Befehl gemäß sich niederlegte, war der Richter über die Höhe des auszusprechenden Strafmaßes sich nicht einig. Ob das ein gutes Zeichen war für den Geisteskranken, da vorn, dessen Sünden in diesem Augenblick gezogen wurden? Es schien ihm fast zu lassen. Sein Gesicht zeigte einen Ausdruck, als hätte er mit dem Aufgeben aller Geisteskräfte irgend einem verdamnten Problem nach, vor dessen Lösung alles andere in den Hintergrund träte. Von dem Reumutmaßung nahm er keinerlei Notiz.

Der am Verteidigungstisch sitzende Anwalt trommelte mit den Fingern auf einem Aktenbündel und blickte durch das gegenüberliegende Fenster, zu dem einige Baumgipfel herein sahen. Die Juroren waren sichtlich gelangweilt; einige fröhlich heimlich.

Möglich wurde die Lüre des Beratungszimmers aufgesperrt. Der Gerichtshof trat wieder ein, voran der Vorsitzende. Sein Gesicht war etwas gerötet. Offenbar hatte er den Hauptteil der Debatte drinnen betreten; die Weisiger, die nach ihm kamen, sahen gelassener aus.

Das Urteil wurde verkündet. Das Gericht war über den Antrag des Staatsanwalts erheblich hinausgegangen. Es handelte sich um eine Straftat, die derjenige Schumanns ganz ähnlich lag. Kräfte Ausschließen! Die Begründung, die der Vorsitzende der Verkündung des Strafmaßes ansetzte, war verriehend für den Angeklagten.

Schumann starrte auf den Mann, der da in Höhe und Barrett hinter dem grünen Tisch saß, wie auf eine Erscheinung aus einer anderen Welt. Diefem Manne war er schon einmal begegnet. Sogendino und unter Umständen, die einen nachhalligen Eindruck hinterlassen hatten. Auch die Stimme kam ihm bekannt vor, und doch hatte sie, als er sie zum ersten Male hörte, ganz andere Gefühle: schmerzgefüllt, in verhaltenen Mäßigung unüberhörbar war sie gewesen. Dankesworte hatte sie ausgesprochen, einen Akt, der ihm galt, dem jetzigen Angeklagten...

Und auf einmal fiel es ihm wie Schuppen von den Augen: Er sah sich wieder in einem der Kämpfe im Feindesland, in dem seine Truppe gegen eine Uebermacht rang. Sie mußten zurück. Schumanns Jugenkämpfe auf dem rechten Flügel des Regiments, noch weiter rechts schloß sich ein anderer Truppenteil an. Zwei Kameraden führten vor einem Schulterwund erhalten hatte. Einen der beiden Helfer warf plötzlich ein Kopfschuß vornüber, sodas auch der Offizier schwankte. Er wäre zusammengefallen, wenn nicht Schumann rasch an die Stelle des tödlich getroffenen Kameraden gesprungen wäre. Sie schafften den Offizier in Bedung. Dort nahmen ihn zwei Sanitäter in Empfang. Schumann mußte weiter. Bevor er ging, reichte ihm der Offizier die Hand mit einem Danke, Kamerad!

Diese Hand blätterte jetzt in den Akten: Strafsache gegen Schumann. Ein peinliches Gefühl überkam den Angeklagten, als sich nun der Vorsitzende an ihn wandte und nach den Personalien fragte. "Sie wissen, was Ihnen zur Last gelegt wird, bekenne Sie sich schuldig?"

"Ja - das heißt... nein! Ich bin zunächst eigentlich nur mitgegangen, ohne zu wissen, um was es sich handelte." "Das kennen wir! Eine recht alltägliche Ausrede - aber erzählen Sie mal." Schumann begann zu sprechen. Der Vorsitzende hatte ihn scharf ins Auge gefaßt und allmählich ging in seinem Gesicht eine merkwürdige Veränderung vor. Er bedeckte die Augen mit der Hand, blickte wieder angestrengt hin und schien im Gedächtnis zu suchen, wo er die Physiognomie des Angeklagten hindringen sollte. Einmal war es, als ob ein Blitz des Erkennens über das Gesicht des Richters zuckte, und dann malte sich neue Unschlüssigkeit und auch eine gewisse Erregung in den Zügen. Nun hatte Schumann geendet.

"Sagen Sie mal, Angeklagter, fragte der Vorsitzende, Sie kennen mich bekannt vor. Haben Sie vielleicht schon einmal vor diesem Gericht gestanden?" Der Angeklagte schweig. "Nun, habe ich Sie schon mal verurteilt?"

"Nein." "Ich glaube aber, ich kenne Sie nicht. Kennen Sie mich?" "Zuwohl." "Woher?" Wieder schweig der Angeklagte. "Nun, geben Sie Antwort." "Ich kenne den Herrn Vorsitzenden aus dem Felde."

Der Mann am Richterisch war blaß geworden, offenbar hatte auch er jetzt seinen Retter wiedererkannt. Seine Stimme zitterte, als er weiter fragte: "Wo sind wir am begnet?"

Schumann nannte den Namen seines Gefechts. "Ich war verwundet?" Der Angeklagte nickte. Im Sitzungssaal war Latenzfülle eingetreten. Alle Anwesenden fühlten, daß sich zwischen diesen beiden Männern da draußen etwas abgespielt hatte, das es dem einen unmöglich machte, über den anderen zu Gericht zu sitzen.

"Ich habe eine Erklärung abzugeben," sagte endlich der Vorsitzende, und dem Angeklagten schien es, als stänge die Stimme wieder so weich und gerührt wie damals bei dem Danke, Kamerad! Die Sache kann nicht verhandelt werden. Ich fühle mich dem Angeklagten gegenüber als befangen."

Die Verhandlung, in der Schumann dann verurteilt wurde, leitete ein anderer Vorsitzender. Am Tage darauf erschien bei der Ehefrau des Verurteilten ein Fremder und überreichte der Frau eine Geldunterstützung. "Bitte, nehmen Sie es nur an," sagte er, als Frau Schumann jagerte, "ich bin in der Schuld Ihres Mannes; sobald er aus dem Gefängnis entlassen wird, spreche ich noch einmal vor. Es muß eine Möglichkeit gefunden werden, ihn wieder auf den rechten Weg zu helfen."

Erfindung des Colt-Revolvers.

Es war am 28. Dezember 1835, als die Ver. Staaten das erste Patent für eine sich umdrehende Schießwaffe ausstellten. Der Erfinder war ein Matrosenjunge namens Samuel Colt, gebürtig aus Hartford, Conn.

Er arbeitete erst einige Zeit in einer Fabrik und folgte dann dem zauberhaften Rufungsruf des Westens, gleich so vielen anderen talentierten abenteuerlustigen Jungen. Das Gestrübel über Erfindungen, was sehr früh begonnen, hielt ihn aber auch auf dem Meere stets in seinem Bann, und auf langen Fahrten fand er Ruhe genug, diesen Gang nebenbei zu pflegen; so namentlich auf einer Seereise nach Indien, während deren er die Idee seines Revolvers zu einem gewissen Abschluss brachte. Erst 15 Jahre alt, stellte er ein vollständiges Modell des Revolvers aus Holz her. Nach seiner Rückkehr nach Amerika erwarb er bald das obige Patent und später andere in England und Frankreich. Ueber Mangel an geschäftlichem Erfolg konnte er nicht klagen.

Die Colt-Revolver wurden zuerst im Indiamerik in Florida 1837 benutzt; auch eroberte der mexikanische Krieg sehr den Begeh nach dieser Waffe und führte zu ihrer allgemeinen Anwendung.

Neue Gußstahl-Ankerketten.

Das Bedürfnis nach mehr Ankerketten ist mit der riesigen Ausdehnung des Schiffwesens, namentlich des amerikanischen, während der letzten Monate des Weltkrieges sehr rasch gestiegen, so rasch, daß die Produktion bald nicht mehr Schritt damit halten konnte. Dies spornte den Erfindungsgeist auch auf diesem Gebiete von neuem an. Bisher hatte man alle Arten Ankerketten aus Schmiedeeisen hergestellt, in der Meinung, daß dies der geeignete und haltbarste Stoff hierfür sei. Doch es mußte konstatiert werden, daß die ganze mögliche Lieferung von Ankerketten aus Schmiedeeisen kaum einen Drittel des neuen Bedarfs entsprach. Gegen Gußstahl hatte man bislang in diesen und manchen anderen Beziehungen ein Vorurteil gehegt.

Aber die Erfinder- und Fabrikantenwelt machte, angeleitet durch die Nachfrage, vor diesem Vorurteil nicht mehr respektvoll Halt! Es gelang, mit nur geringer Veränderung der Methode und der Weigen, Ankerketten von Gußstahl zu fabricieren, welche den strengsten Prüfungsbedingungen unterworfen wurden und dabei nicht nur als ebenso gut erwiesen, wie die Ketten von Schmiedeeisen, sondern sogar noch besser. Und sie können dabei viel schneller hergestellt werden. Kurzum, sie sind wie gerufen gekommen, und sie zeigen wieder einmal, daß Leichtigkeit und Stärke einander nicht ausschließen brauchen.

Mädchen erstickt in brennendem Hause

Während Frau Marie Jensen, 54, und Pratt Str., eine Nachbarin besuchte, explodierte in ihrer Wohnung ein Petroleumofen und setzte das Haus in Brand. Der herbeieilenden Mutter gelang es, ihre ältere 4-jährige Tochter zu retten, während ihre wiederholten Versuche, auch das jüngere 3-jährige Mädchen aus dem brennenden Hause zu holen, fruchtlos waren. Vom Rauch halb ersticht, und an Händen und Füßen schwer verbrannt, wurde die unglückliche Mutter in das Haus einer befreundeten Familie gebracht, wo ihr ärztliche Behandlung erteilt wurde. Das kleine Mädchen wurde in einen Hinterzimmer unter einem Sofa in der Nähe aufgefunden und starb auf dem Wege nach der Office eines Arztes. Der Vater, ein Bauarbeiter, war während des Feuers abwesend.

Große Friedensparade am 1. Mai.

Am Freitag abend wurden im Omaha Club von den Vorständen der American Legion, verschiedener patriotischer und wohlthätiger Vereine, den Gouverneuren der St.-Louis und Vertretern der Geistlichkeit vorläufige Pläne für die Abhaltung einer großen Friedensparade am 1. Mai getroffen worden. In diesem Umfang sollen außer der American Legion, die Arbeiterverbände, das rote Kreuz, die Kadetten der Hochschule, furtz alle Vereinigungen und Vereine teilnehmen, die während des Krieges die Prinzipien der Demokratie hochgehalten haben und nach dem 1. Mai eine intensive amerikanisierungs-kampagne veranstalten werden. (Ob man die deutschen Vereine der Stadt für demokratisch und zu sehr amerikanisiert hält, Schlußmeinen, die ohne Grundmittel nicht zu passieren sind.

Einige Lokalnachrichten

Der Neger Die Jackson, der am letzten Freitag sich auf einem Straßenbahnwagen durch Revolverschüsse gegen die Angriffe mehrerer weißer Jünglinge verteidigte und dabei zwei ungeschuldige Passagiere verwundet, wurde dem Distriktgericht überwiefen und wird unter \$700 Bürgschaft in Haft behalten. Edward Wilson, 4101 Nord 23. Str., wurde am Freitag abend an der 25. und Harney Str. von Dr. A. D. Hoffman mit einer Mault überfahren und erlitt so schwere Verletzungen am Kopfe, daß er in bewußtlosen Zustande ins Wisse Memorial Hospital gebracht wurde. Der Dr. Hoffman verfuhrte zu entkommen, ohne sich um sein Opfer zu kümmern. Er wurde aber eingeholt und von Polizeikommissar Ringer dem Gefängnis zugeführt.

Aus dem Staat.

Alliance, Neb. - In Alliance eintriefende Berichte von den umliegenden Sandhügeln zeigen, daß der Verlust an Vieh während der letzten Schneestürme verhältnismäßig leicht war. Eine allerdings unbefriedigende Nachricht von Marshall teilt mit, daß die 400 Köpfe starke Herde des Jählers Schmelz, 14 Meilen nördlich von Antioch, in einen Tümpel in den Sandhügeln geriet und teils ertrank, teils an Erschöpfung umfiel und zu sehr amerikanisiert hält, Schlußmeinen, die ohne Grundmittel nicht zu passieren sind.

Brayns Sieg vollständig.

Lincoln, Neb., 24. April. - Der Sieg B. J. Brayns wurde durch die letzten verpublizierten Berichte über die Präsidentschaft am Dienstag noch augenfälliger gemacht. Es scheint, daß er 10 von den 16 Delegaten des Staates kontrolliert, nachdem seine Kandidaten im dritten und letzten Distrikt gewählt sind. Auf der republikanischen Seite ist Berking vollständig ausgeschaltet worden. Der Staat gibt Wood vier Delegaten und Johnson 12.

Unsere Spitzbuben-Chronik.

John Goff, 3428 Süd 14. Str., wurde am Freitag abend von zwei unmaskeierten Kerlen an der 15. Straße und Dear Park Avenue angehalten und seiner Taschenuhr und seiner Börse beraubt.

Regierung geht gegen Ausländische vor

Chicago, 24. April. - Im Bundesgericht wurden 41 Streikführer des Weidenstellerspreises unter der Anklage, die Wever Aktie verlegt zu haben, vorgeladert. Ihr Verhör ist auf den 5. Mai angesetzt worden. Die Anklage gegen die Streiker lautet, daß die Weidenstellers verlegt haben, die Arbeit einzustellen und dadurch sich zur Verhinderung des Transports von Bedarfsartikeln verschmoren.

Cleveland, 24. April.

Die Führer der streikenden Eisenbahner werden heute verhaftet werden, wenn die Ausländischen nicht sofort die Arbeit wieder aufnehmen, erklärte der Agent des Justizdepartments Samuels. Die Verhaftungsbefehle werden heute nachmittag ausgehändigt werden.

Europa ist in diesem Jahre riesig interessant! Für Reisende fällt die interessanteste Periode der europäischen Geschichte in das Jahr 1920. Die neuen Staaten kommen nach harten Kämpfen nach und nach zur Ruhe und das heutige Europa ist ein ganz anderes, als die meisten ehemaligen Europäer in Amerika gesehen und gekannt haben. Niemals in der Geschichte hat dem Europa-Reisenden sich eine solche Gelegenheit geboten, soviel Belehrung aus einer Reise zu gewinnen wie im Jahre 1920. Und dabei sind die Unkosten für Amerikaner unbedeutend infolge des niedrigen Kursstandes des europäischen Geldes. Der amerikanische Dollar hat heute in Europa eine geradezu unglaubliche Kaufkraft. Wer möchte da nicht einige Monate in Europa verbringen? Wir sind Agenten für alle Dampfschiffahrts-Linien nach Europa. Wir besorgen Pässe für Bürger und Nichtbürger, und erledigen alle nötigen Korrespondenzen. Amerikaner, versehen mit Empfehlungsschreiben der Schweizer Botschaft können jetzt, ebenso wie Reichsdeutsche, direkt von New York nach Hamburg reisen. Wir besorgen diese Empfehlungsschreiben und vertreten die "American Line" und "Cunard Line", die direkt nach Hamburg fahren. INTERNATIONAL EXCHANGE Schiffskarten- und Geldwechsel-Geschäft in Verbindung mit dieser Zeitung. Geldhandlungen zu den niedrigsten Raten nach allen Teilen der Welt. Haupt-Office: 1307-1309 Howard Straße, Omaha, Nebraska. Filialen: 809 Baltimore Avenue, Kansas City, Mo. 512 Süd Main Str., Council Bluffs, Iowa. 409 Brownell Building, Lincoln, Nebraska. 203 Süd Seafite Str., St. Joseph, Mo.

Feinste Druckarbeiten aller Art in englischer und deutscher Sprache werden prompt und zu mächtigsten Preisen geliefert von der Interstate Printing Company (Der Drucker der Täglichen Omaha Tribune) Kostenanschläge gerne geliefert Man telephoniere an Tyler 340 und frage nach Ernst Reefe, der die Berechnungen macht, oder schreibe an INTERSTATE PRINTING COMPANY 1307 Howard Straße Omaha, Nebraska